

Sagen

aus

Posen und Preußen.

Boleslaws handschuh.

Im Posenschen und in Polen überhaupt hat man ein Sprichwort, welches die Treulosigkeit des Volkes kennzeichnen, wohl gar beschönigen soll. Wenn trotz Pfand oder Bürgschaft, trotz Eid sogar jemandem nicht Wort gehalten und er um sein gutes Recht betrogen wird, so sagt man wohl kalt achselzuckend: Was willst du? Das ist nur Boleslaws Handschuh. Damit aber hat es folgende Bewandnis:

Herzog Boleslaw der Dritte von Polen mußte, um sich seines Halbbruders, der nach der polnischen Herzogskrone trachtete, und von den Pommern unterstützt wurde, zu erwehren, mit diesen Nachbarn Krieg führen. Nachdem er das Heer der Pommern bei Nakel aufs Haupt geschlagen und diese Grenzfestung eingenommen hatte, wendete er sich gegen Pilehne, das ebenfalls von hohen Mauern und gewaltigen Thürmen umwehrt war, und da die Verteidiger, obwohl sie die Niederlage des pommerschen Heeres erfahren hatten, die Übergabe verweigerten, mußte er zur Belagerung schreiten. Aber ein Tag verging nach dem andern eine Woche nach der

andern; die Belagerten widerstanden mit der größten Hartnäckigkeit und schlugen gar manchen Sturm heldenmütig ab. Der Zorn Boleslaws kannte keine Grenzen mehr und er schwur ihnen grimmige Rache.

Da endlich wurde ihm durch einen Überläufer die Kunde überbracht, daß in der Feste die Nahrung ausgegangen sei, daß der Hunger entsetzlich wüthete und ihm und bösen Krankheiten in seinem Gefolge schon viele unterlegen wären; er habe es nicht mehr ertragen können und sich infolgedessen über die Mauer niedergelassen. Getreu seinem grimmigen Racheschwur ließ Boleslaw den Überläufer sogleich töten. Dann aber ließ er ein weißes Tuch aufziehen, was immer und überall als ein Zeichen des Friedens gegolten hat, und erbot sich, Boten in die Stadt zu senden, die wegen eines gütlichen Vergleiches unterhandeln sollten. Darauf gingen die Belagerten ein, und Boleslaws Boten wurden in die Stadt gelassen. Hier verkündeten sie nun, daß Boleslaw ihre Not kenne, daß er sich ihres Elends erbarmen und als Christ weiteres unnützes Blutvergießen verhindern wolle; er wolle nur die Feste besetzen, wenn sie ihm diese überlieferten, so sollten sie freien Abzug haben mit Weib und Kind und allem, was sie